

ÄRZTE & ZEITUNG

DIE TAGESZEITUNG FÜR ÄRZTE

8./SAMSTAG 8./9. NOVEMBER 2002

D 8877 NR. 202 JAHRGANG 21

Doktor, wo vadis?



Die „Ärzte Zeitung“ feiert ihren 20. Geburtstag

Jubiläums-Symposium im Frankfurter Hermann-Josef-Abs-Saal. 400 Gäste sind zur Geburtstagsfeier der „Ärzte Zeitung“ gekommen. Im Blickpunkt: die Jubiläumsausgabe mit der Frage, die Ärzte mehr denn je bewegt – Doktor, quo vadis? **Seiten 8-11**

ES TAGES tvolle Dienste der ufbeantworter

Patienten schätzen informative An-
beantworter-Ansagen. Wer hört
non gerne zum x-ten Mal den
ruch: „Hier ist der automatische
rufbeantworter, die Praxis ist zur
it nicht besetzt“? Wird kein Anruf-
orter benutzt oder das Gerät bleibt
weil es vergessen wurde, verärgert
esuchende Patienten. Wichtig ist,
unterschiedliche Texte für den
nd das Wochenende gibt. Hilf-
nd dabei als Datei abgespeicherte
Texte, auf die Praxisteams wieder
greifen können.

„Wer uns Ärzte des Jammerns bezichtigt, beschimpft die Kranken“

Ärztepräsident kritisiert Sparpolitik / Bündnis Gesundheit ruft zur Demo auf

BERLIN (hak). Kurz vor Beginn der Debatte über das Spargesetz gestern im Bundestag haben die Beschäftigten im Gesundheitswesen davor gewarnt, das System kaputtzusparen. Für Dienstag ruft das Bündnis Gesundheit zur Demonstration auf.

„Die Politik sollte Entscheidungen treffen, statt sich Luft zu verschaffen, indem sie uns die Luft abdrückt“, sagte Ärztepräsident Pro-

ndnis Gesundheit vertretenen Berufe und Verbände das Vorschaltgesetz ab. Angesichts der erwarteten Finanzlücke von 1,7 Milliarden Euro in den Etats der Krankenhäuser forderte die DKG, Kliniken noch kurzfristig den Einstieg in das neue Fallpauschalensystem zu ermöglichen. Krankenhäuser, die nach DRG abrechnen, sind

ihres un versteuerten Einkommens von 50 000 Euro rechnen.

„Wer uns des Jammerns bezichtigt, beschimpft in Wirklichkeit die Kranken“, faßte Ärztepräsident Hoppe den Protest zusammen. Der Preisstopp für Leistungserbringer führe zum Leistungsstopp für Patienten. „Ich habe das Gefühl, wir sollen fertig gemacht werden. Irgendwann ist



Industrie wirft Regierung Wortbruch vor

MÜNCHEN (vdb). Die drei forschenden Unternehmen MSD Sharp & Dohme, GlaxoSmithKline und Pfizer fordern die Rücknahme des im Sparpaket vorgesehenen Zwangsrabatts und werfen der Regierung Wortbruch vor. Dabei beziehen sich die Unternehmen auf die Zusage der Regierung, daß es im Jahr 2003 keine weiteren Preiseingriffe geben werde. Mit der Verschlechterung der Bedingungen nimmt die Koalition einen erheblichen Verlust zukunfts-fähiger Arbeitsplätze in Kauf. hieß es

FRANKFURTER HERMANN-JOSEF-ABS-SAAL 9. NOVEMBER 2002

041441 2.498